

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbavorderteil 1,15 M. in Württemberg 2,20 M. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 3 Pfg., von auswärts 10 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Nekrolog 25 Pfg. die Pettizeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 77

Donnerstag, den 4. April 1918.

85. Jahrgang

## Rohlennot und Kriegsanleihe.

Es ist leider kein Geheimnis, daß manche Kreise in deutschen Vaterlande, von denen man allerdings eine bessere Einsicht verlangen könnte, aus persönlicher Verärgerung der Zeichnung der achten deutschen Kriegsanleihe recht kühl gegenübersehen. Wie allgemein bekannt ist, hat die Rohlennot der letzten Monate, die durch die schwierigen Transportverhältnisse eintrat, in nicht seltenen Fällen zur Stilllegung industrieller Betriebe geführt. Aber es mußten in erster Linie die kriegswichtigen Betriebe, und auch diese oft nur mit Einschränkungen, aufrecht erhalten werden. So ist leider mancher Unternehmer geschädigt worden. Aber daß dieser nun seinem Unwillen gegen die Regierung, die er für alle Uebelstände verantwortlich macht, dadurch Luft zu machen sucht, daß er keine Kriegsanleihe zeichnet, ist weder stichhaltig, noch klug. Gewiß wird mancher Industrielle tatsächlich nicht in der Lage sein, infolge der eingetretenen Verluste die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, soweit er es aber doch vermag, würde es nur ein Beweis großer Kurzsichtigkeit sein, wollte er dem Reich die Mittel verweigern, denen es zur erfolgreichen Beendigung des Krieges bedarf. Je eher wieder normale Verhältnisse im Wirtschaftsleben wiederkehren, um so schneller können die Verluste und Schäden ausgeglichen werden, die manchen Unternehmern durch die Wechselfälle der Kriegszeit erwachsen sind. Durch eine Weigerung aber, zur Erreichung dieses Zieles durch die Kriegsanleihezeichnung beizutragen, würden sich die Unternehmer, deren geschäftliche Aussichten durch einen baldigen günstigen Frieden gehoben werden, nur ins eigene Fleisch schneiden. Es bedarf wirklich keiner Ueberlegung, daß auch der Industrie seine Sache am besten dient, wenn er, ungehemmt von allen persönlichen Stimmungen, nach Kräften dazu beiträgt, dem großen deutschen Vaterlande so schnell als möglich die Stellung wieder zu verschaffen, die es vor dem Krieg in der Welt einnahm.

## Der Weltkrieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 3. April. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens.

An der Schlachtfrent blieb tagsüber die Gefechts-tätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgeschehen beschränkt. Ein nördlicher Vorstoß englischer Kompanien gegen Avesnes wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcheade und dem Lucebach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Fortsetzung von Laon durch französische Artillerie dauerte an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich von Hertzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Mittmeister Freiherr von Nitzhafen erlangt seit 75. Luftstieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Landung deutscher Truppen in Finnland.

Berlin, 3. April. (Am lch.) Teile unserer Freistreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für sie Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Süd-Finnland) gelandet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der deutsche und die feindlichen Heeresberichte klangen schon oft in recht auffallendem Widerspruch zueinander. Welche der beiden Parteien den der Wahrheit entsprechenden Bericht veröffentlichte, konnte für uns gleichwohl nie im geringsten zweifelhaft sein. Die Erfolge in Felde, der ganze seitliche Verlauf des Krieges reden von einer zu beweisbaren Sprache, als daß die

tarke „Färbung“ — um es gelinde auszudrücken — er feindlichen Berichte nicht ohne weiteres zu erkennen wesen wäre. Des öfteren haben wir auf die handliche Unglaubwürdigkeit der amtlichen Meldungen der Feinde an allen Fronten hingewiesen. Man mußte dem Feinde schon zugute halten, daß er das Kriegsglück wenigstens in seinen Berichten korrigierte, hatte er doch die Aufgabe, die geträumte Welt immer weiter zu täuschen, je länger der Krieg dauerte und je geringer die Wahrscheinlichkeit wurde, daß die Menschheit von der deutschen Knechtschaft befreit werde. Was aber seit er deutschen Offensive vom 21. März an Verdrehungen und Erfindungen in den telegraphischen Meldungen aus Paris und London geleistet wird, das ist bisher noch nicht dazugekommen. Die französischen und englischen Berichte überboten sich förmlich in der Meldung von St. n, die über die Deutschen errungen sein sollen. Eine deutsche Division nach der andern wird niedergemacht. Zu Tausenden und Abertausenden werden die „vergeblich anstürmenden Deutschen“ hingemäht und zum Schluß wird gewöhnlich eine Stadt oder ein Dorf, „nachdem es mehrmals den Besitzer gewechselt hat“, in mörderischem Kampf zurückerobert. Es genügt den Berichterstattenden wenig, daß die deutschen Linien immer weiter vorgeschoben sind, und daß die „zurückeroberten“ Orte, wie man auf der Landkarte verfolgen kann, immer weiter nach Westen verlegt sind. Man vertraut darauf, daß alle Welt so wenig in der Geographie bewandert sei, wie die Engländer und Franzosen und daß man deshalb den Schwandel riskieren könne. Es liegt aber diesmal auch ein bestimmter Plan zugrunde. Mitteilungen aus dem neutralen Ausland haben aufs zuverlässigste erwiesen, daß das englische Nachrichtenbureau feiner unmittelbar vor Beginn der deutschen Offensive angekündigt hat, es werde die militärischen Nachrichten in den nächsten Wochen besonders ausführlich behandeln, um nicht allein die neutralen Länder, sondern auch namentlich Deutschland selbst und die ihm verbündeten Länder zu beeinflussen. Was man also jetzt in den feindlichen Heeresberichten zu lesen bekommt, ist eine Uebersetzung des wirklichen amtlichen Berichtes durch den berüchtigten „Propagandaminister“ Northcliffe, dessen Amt von Lloyd George dazu geschaffen wurde, durch Spionage, Verbreitung entstellter oder erlogener Nachrichten usw. das deutsche Volk irre zu führen und Kriegsmüde zu machen. Das Northcliffe in seiner Jügellosigkeit die Berichte derart gehalten, daß die Fälschungen auf den ersten Blick wahrzunehmen sind, ist ja ganz gut, es soll aber doch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht werden, weil der Fall wieder so recht vorbildlich für die Kampfesweise unserer Gegner ist und weil andererseits die Lügen der beste Beweis dafür sind, wie ernst in Wirklichkeit die Feinde ihre Lage selbst ansehen. Denn stünde es gut um ihre Sache, so würden sie sich nicht solcher Mittel zu bedienen brauchen. Es stimmt doch schlecht zu ihren Siegesparolen, wenn sie jetzt aus der ganzen Welt Hilfe herbeirufen.

Wie ganz anders sind die Meldungen Ludendorffs. Nachdem die feindliche Front bis zu 65 Kilometer zurückgeworfen ist und deutsche Truppen bereits 16 Kilometer vor Amiens stehen, lauten die Berichte wieder so vorsichtig und sie sind so knapp gehalten, daß man das meiste erraten muß. Freilich ist das nicht immer so schwer. Nach großen Schlägen, die er führte, hat Hindenburg jeweils einen scheinbaren Stillstand eintreten lassen, während dessen der Feind in Gegenangriffen sich erschöpfte. Der scharfe Blick des Generalfeldmarschalls ergriffte inzwischen schon die Gelegenheit, wo und wie der neue Schlag zu führen sei. Das dürfte jetzt wieder zutreffen. Verschiedene feindliche Angriffe wurden abgewiesen, dagegen der Besitzstand bei Moreuil durch die Erkennung einer Höhe nach Südwesten erweitert. Der Beschüßkampf nahm nördlich Arras bis Lens an Stärke zu; vor Verdun und in den Vogesen war er lebhaft. Bei Hertzbach im Elsaß führten unsere Truppen einen erfolgreichen Vorstoß durch.

Deutsche Truppen sind nach gefährlichem und beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder in Finnland angekommen. Die Bestreitung des schwergegründeten Landes von den Horden der Roten Garde wird jetzt ein lebhafteres Tempo annehmen. Die Finnen schlagen sich übrigens sehr gut. Mit Hilfe schwedischer Freiwilliger haben sie die Roten bei Tammerfors besiegelt und in der Stadt eingeschlossen.

Im Luftkampf betragen die Gesamtverluste unserer Gegner seit Beginn der Durchbruchschlacht 192 Flugzeuge und 11 Ballone. Unsere Flugabwehrgeschütze sind daran



mit der außerordentlichen Zahl von 46 Flugzeugen beteiligt. Leutnant Bongartz besiegte den 33., Leutnant Krohl den 23. Gegner. Wir lösten 32 Flugzeuge und 1 Ballone ein.

W.W. meldet: Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwicklung der englischen Niederlage auf die Stimmung in Volk und Heer sehr stark ist. Lloyd George, der in Offizierskreisen schon seit her wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei den Mannschaften verhasst. Die Truppe ist überzeugt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht geführt habe, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front trete so klar zu Tage, daß die Gefangenen erklären, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

Am Abend des 1. April schaukelten sich vor Arras 5 englische Fesselballone in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch einen Angriff einer deutschen Jagdstaffel hinter die Front zurückgeschlagen waren, ging Leutnant Koeth mit einer Jagdmaschine blitzschnell zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Schnell hatte er die beiden ersten erledigt. Demnach kamen sie herunter. Trotz wütenden Flakfeuers stürzte er sich nun auf den dritten und setzte auch diesen nach Nahangriff mit dem Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beobachtungsposten wurde der Vorgang gesehen und frisch zurückgedrückt. Während nun alle die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwarteten, schraute sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken nochmals ein Stück in die Höhe, bog seitlich ab und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon überauschend von oben her an und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger erreichten, von dem englischen Geschosshagel vergeblich verfolgt, ihren Flugplatz, wo sie von den Kameraden und den höheren Kommandostellen herzlich begrüßt wurden. Die ganze englische Ballonaufstellung in dieser Gegend war damit binnen 10 Minuten vernichtet.

Bei dem letzten Nachtsangriff englischer Flieger auf Arras gab es wieder schwere Opfer unter der deutschen Verteidigung. Neben einem in Brand getretenen

Haus wurden von 6 Frauen 3 getötet und 3 schwer verwundet. Eine vierköpfige Familie wurde durch einen Bombenvolltreffer ums Leben gebracht. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, so daß lediglich die Zivilbevölkerung betroffen wurde. Diese Erkenntnis hat eine starke seelische Wirkung auf die französischen Einwohner aus.

Eine kanadische Reiterbrigade, die nördlich von Moreuil angriff, wurde durch das deutsche Feuer fast bis auf den letzten Mann vernichtet. (Von dem Angriff mußte der englische Bericht zu melden, aber nicht von der Vernichtung.)

Die Festung Boulogne wurde von deutschen Fluggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt. In der Gegend von Arras brachte ein deutscher Jagdflieger 5 feindliche Kesselballons innerhalb 10 Minuten brennend zum Absturz.

**Die schwarze Garde.**

**Amsterdam, 3. April.** Aus einer Washingtoner Neutermeldung geht hervor, daß sich unter 95 000 amerikanischen Soldaten, die in 27 Staaten aufgezogen sind, 21 000 Negere befinden.

**Der Krieg zur See.**

**Berlin, 2. April.** Im Sperrgebiet im England wurden 19 000 BRT. versenkt und viel Kriegsmaterial vernichtet. 4 tief beladene bewaffnete Dampfer fielen dabei einem unserer Tauchboote unter Führung des Kapitänsleutnants Wagner zum Opfer.

**Berlin, 4. April.** Im westlichen Mittelmeer wurden 7 Dampfer und 10 Segler von zusammen mindestens 25 000 BRT. versenkt, darunter der englische Dampfer Stan Macdougall (4710 BRT.).

Am 21. März beschloß ein Unterseeboot die befestigte Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Brandwirkung.

**Washington, 2. April.** (Renter.) Die Regierung beschloß, diejenigen niederländischen Schiffe, die sich zur Zeit der Beschlagnahme des niederländischen Schiffsraums in amerikanischen Häfen auf der Reise von Holland nach den Vereinigten Staaten befanden, bei ihrer Ankunft in Amerika nicht zu beschlagnahmen.

**Christiania, 2. April.** Norst Telegram Byron. Die Regierung hat die norwegische Gesandtschaft in London beauftragt, gegen die Beschlagnahme des deutschen Schiffes „Valeria“, das am 21. März von einem englischen Schiff in norwegischen Hoheitsgewässern gekapert wurde, Einspruch zu erheben. Die norwegische Regierung verlangt die Freigabe von Schiff, Ladung und Mannschaft und behält sich das Recht vor, für eventuelle Verluste namens der Interessierten eine Entschädigung zu fordern.

**Neues vom Tage.**

**Kaiser Wilhelm an Kaiser Karl.**

**Wien, 2. April.** Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Karl ein Telegramm, worin es heißt: Mich erfüllt hohe Genugtuung, wenn ich, rückwärts schauend, mir die gewaltigen Leistungen vergegenwärtige, die Deine und meine Heere und mit ihnen die tapferen verbündeten Truppen in treuer Waffenbrüderschaft gegen die an Zahl weit überlegenen Gegner vollbracht haben. Daß Du Dich entschlossen hast, mehreren meiner Generale zur Erinnerung an den Abschluß der großen Kämpfe im Osten als Zeichen Deiner Anerkennung Ordensauszeichnungen zu verleihen, ist mir eine besondere Freude. Ich danke Dir, daß Du in diesem Augenblick von neuem die Notwendigkeit engen Zusammenhanges hervorhebst, um die großen Aufgaben zu lösen, die unter noch harteren Umständen Dich herzlich in treuester Freundschaft Wilhelm Kaiser Karl antwortete: Mit Bestriedigung mußte Dich die außerordentlichen Erfolge der unter Deinem Befehl siegreich vordringenden Armeen erfüllen. Möge alles, was noch kommen wird, Gottes Segen in reichem Maße begleiten und ein baldiger ehrenvoller Friede... beschieden sein. Für die mehreren meiner Generale verliehenen Auszeichnungen empfangen meinen wärm-

sten Dank. Von Herzen wünsche ich Dich in treuester Freundschaft Karl.

**Ordensverleihung.**

**Berlin, 3. April.** Der Kaiser hat dem Luftflieger Rittmeister Fehren von Nichthofen den preuß. Orden Adlerorden 3. Klasse mit Krone und Schwertern und dem Bischof der evang. Landeskirche in Siebenbürgen Dr. Deutsch in Hermannstadt den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Stern verliehen.

**Englische Träume.**

**Bern, 3. April.** Der Londoner „Globe“ bezeichnet als Mindestmaß der englischen Friedensforderungen gegenüber Deutschland: Deutschland gibt Elsaß-Lothringen und Belgien heraus, das letztere wird voll entschädigt. Jede Zone versenkten Handelsschiffsraums wird ersetzt und Deutschland verzichtet auf seine Kolonien.

**Bratiana und Jonescu entflohen?**

**Berlin, 3. April.** Der „Deutschen Tagesztg.“ wird gemeldet, der frühere rumänische Ministerpräsident Bratiana und Tala Jonescu haben mit der französischen Militärabordnung Lissy verlassen und sich nach Frankreich begeben.

**Paris, 3. April.** Die Kammer hat einen Antrag, die brachliegenden Länderereien durch die Kommunalverbände bestellen zu lassen, und einen zweiten Antrag, die Ausfuhr von Kapitalien, Fonds und Rententiteln aus Frankreich, sowie die Einfuhr ausländischer Währungen nach Frankreich zu verbieten, angenommen.

**Baden.**

**(-) Karlsruhe, 3. April.** Die Knappheit an Leder und Lederschuhwerk nötigt dazu, in zunehmendem Maße Ersatzmittel und insbesondere Holzsohlen zu verwenden. Das Landesgewerbeamt hat in Karlsruhe Lehrkurse für die Verarbeitung der Holzsohlen eingerichtet, an denen bisher 87 Schuhmacher teilgenommen haben. Um solche Lehrkurse auch an anderen Orten abhalten zu können, sind einige Schuhmachermeister in den vier Großverwerksamterbezirken besonders ausgebildet worden. Wenn in jedem Kommunalverband Schuhmacher vorhanden sind, die in der zweckmäßigen Verarbeitung von Holzsohlen Verscheid wissen, so werden die meisten Klagen über die Unbrauchbarkeit der Holzsohlen verstummen.

**(-) Karlsruhe, 3. April.** Der Großherzog und die Großherzogin haben der bad. Landeswohnungsämter einen gemeinsamen Betrag von 10 000 M. bewilligt, ebenso die Großherzogin Luise für den gleichen Zweck die Summe von 10 000 M.

**(-) Schwetzingen, 3. April.** Im hiesigen Amtsbezirk treiben augenblicklich mehrere Schwindler unter Mißbrauch von Uniformen ihr Unwesen. Sie hatten sich in Reich als „Soldaten“ eingemietet und sind am anderen Morgen unter Mitnahme von 2 Herrenanzügen verschwunden. Ähnlich haben es die Schwindler in Trierscheid und Edingen getrieben.

**(-) Heberlingen, 3. April.** Der 31jährige Knacht Klaus Biller stürzte in eine unbedeckte Abortgrube und ertrank.

**(-) Pfullendorf, 3. April.** Vor einigen Tagen wurden bei einer Kontrolle durch Beamte des Kriegsveteranens am Bahnhof vertriebene im Scheichhandel angekaufte Lebensmittel (Rindfleisch usw.) beschlagnahmt.

**Württemberg.**

**(-) Stuttgart, 3. April.** (Geheimisssächte.) In den letzten Tagen wurden in Stuttgart durch die polizeiliche Nahrungsmittelkontrolle zwei Geheimisssächte größeren Stils entdeckt. In dem einen Fall — Wirt und Metzger Adolf Gersner in Bero wurden 25 Schweine, 13 Rinder und 10 Kälber, in dem andern Fall — Frau Elise Böhringer in Unterlärheim — 22 Schweine und 5 Rinder unerlaubt geschlachtet und das Fleisch der allgemeinen Verbrauchsregelung entzogen. Ein Teil des Fleisches konnte noch beigebracht und der allgemeinen Bewirtschaftung zugeführt werden.

werden. Außerdem wurden die lebende Küder und ein lebendes Schwein der unerlaubten Schlachtung entzogen und dem Kommunalverband Stuttgart abgewiesen. Straf anzeigen sind erlassen. Der Betrieb des Betrieb ist bereits geschlossen worden.

**(-) Stuttgart, 3. April.** (Spende.) Fabrikant Eduard Köflund hat dem hiesigen Kinderheim in der Birkenwalbstraße eine Spende von 5000 Mark zugewiesen.

**(-) Stuttgart, 3. April.** (Todesfall.) Im Alter von 97 Jahren starb hier Kaufmaler Karl Buchner.

**(-) Ostmetzingen, 3. April.** (Hoher Alter.) Der älteste Einwohner, Ludwig Doh, ist im Alter von 94 1/2 Jahren gestorben.

**(-) Ruppertshefen, 3. April.** (Ein tapferes Mädchen.) Vor einigen Tagen gelang es der Tochter des Schulrathen Schmidt, in der Nähe des Altes, auf dem sie gerade mit Eggen beschäftigt war, durch mutiges und rasches Zugreifen einen Baumlangen, von Buch entwichenen und mit einem starken Prügel bewaffneten französischen Kriegsgefangenen festzunehmen und ihn ihrem Vater auf dem Rathaus zuzuführen.

**(-) Stuttgart, 3. April.** (Die Wahrsagerin.) Die Bierbrauerei von Emilie Schwarzlo hier steht bei gewissen Leuten in dem Ruf, mit Hilfe des Rosenkranzes „Wahrheiten“ zu können. Sie hat deshalb bereits einmal wegen gewerbsmäßiger Wahrsageri eine empfindliche Strafe erhalten. Jetzt stand sie abermals vor dem Schöffengericht. Ihre Kundschafft sind gegenwärtig Kriegserfrauen. Sie machte dabei gute Erfolge und soll in einem Falle von einer Kriegserfrau sogar 100 Mk. gefordert und erhalten haben. Sie wurde zu 200 Mk. Geldstrafe ev. 25 Tagen Gefängnis verurteilt und der beschlagnahmte Rosenkranz eingezogen.

**Kofales.**

**— Feldpostkästchen.** Für den Verlust oder die Beschädigung usw. von Privatpaketen nach und vom Feld wird weder von der Post noch von der Heeresverwaltung eine Haftung übernommen.

**— Schwäbischer Kaffee.** Zu der Meldung aus Waldsee, daß in dortiger Gegend Kaffeepflanzen mit Erfolg gebaut und abgerenkt werden, schreibt Dr. G. Lafer-Hohenheim, daß es sich offenbar nicht um echten Kaffee, sondern um Pflanzen aus der Familie der Hülsenfrüchtler (Leguminosen) handle, von denen mehrere Kaffee-Ersatzmittel liefern, so der Mogadab- oder Negerkaffee in Afrika, der aus Südeuropa nach Deutschland eingeführte Kaffeetrugant, die schwedische Kaffeewide, die blaue Lavine, der Yabun- oder Wolfsbohnenkaffee. Letzterer dürfte in Frage kommen; er ist bei uns vielfach anzutreffen. Bemerkenswert ist übrigens, daß die roten Beeren der Spargelpflanzen schwarze Kerne enthalten, die ein tes Kaffee-Ersatzmittel liefern. Die Beeren werden meist getrocknet und die entfallenen Kerne wie Kaffeebohnen behandelt.

**— Verkehr nach der Westfront.** Aus Anlaß der Kampfhandlungen muß der Privatpaketverkehr und private Feldfrachtküderverkehr von der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden. Dasselbe gilt für den Versand von Päckchen. Privatendungen von Postkarten und Büchern können einweisen zur Beförderung nach der Westfront nicht angenommen werden.

**— Reisen in den Grenzgebieten.** Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß bei Reisen nach den deutschen, holländischen, belgischen und dänischen Grenzgebieten und dem ganzen Gebiet von Elsaß-Lothringen außer einem Reisepaß bzw. Passersatz eine besondere Reiseerlaubnis erforderlich ist. Da Reisende ohne diese Ausweise an den Durchschneidellen zurückgewiesen werden und abgesehen von etwa wirklicher Strafe unverrichteter Sache zurückkehren müssen, wird dringend empfohlen, zeitig vor Eintritt der Reise bei den zuständigen Landrats- und Kreisämtern die Bestimmungen zu erfragen.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wilddad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

**Bekanntmachung.**

Diesigen hier wohnenden männlichen Personen, welche im Besitze der württembergischen Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihm keine gesetzliche Versagungsgründe vorliegen und sie seit den letzten 3 Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des hiesigen **Gemeindebürgerrechts** gegen Bezahlung der Gebühr von 2 Mark zu beanspruchen. Hievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschrift in Kenntnis gesetzt.

Wilddad, den 2. April 1918.

**Meerrettich.**

Der Stadtgemeinde ist eine größere Menge Meerrettich zugeteilt worden und werden solche am Freitag Mittag von 2—6 Uhr im städt. Lebensmittelamt abgegeben und zwar an Hotels, Gasthäuser u. s. w. sowie an die Einwohnerschaft in beliebiger Menge per Pfund 70 Pfg.

Städt. Lebensmittelamt Wilddad.

**Fett- und Syrup Abgabe.**

Auf Lebensmittelkarte 27 wird abgegeben  
**40 Gramm Feintalg**  
 bei den Kaufleuten Robert Treiber, Lud. Kappelmann, Gott bei der Linde, Weimert, Heinrich Vott und W. Schill  
 Auf Karte 28  
**50 Gramm Speisesyrup**  
 bei den Kaufleuten Hermann Großmann und G. Oberle sen. Schwerarbeiter erhalten auf Karte 24 1/2 Pfund Feinsyrup, Schwerarbeiter 1/2 Pfund.  
 Städt. Lebensmittelamt Wilddad.

Wilddad.  
 Das mit dinglichem Recht ausgestattete  
**Gasthaus zur Sonne**  
 hier mit Einrichtung und Nebengebäuden wird in meiner Kanzlei am **Montag, den 8. April 1918, Vormittags 10 1/2 Uhr**, zum zweiten und voraussichtlich zum **letztenmal** öffentlich  
**versteigert.**  
 Den 2. April 1918. Bezirksnotar: **Rehm.**

Suche über die Saison  
**2-3 möbl. Zimmer**  
 inmitten der Stadt.  
 Offerten sind zu richten an  
**Wilh. Freiber, Korbmacher**

**Stütze.**  
 Fräulein das schon gedient hat sucht passende Stellung als  
**Stütze.**  
 Offerten zu senden an  
**Fr. Ferner Bierhändler**  
 Amt Chingen a. D.

Freitag, 5. April halte ich norm. Sprechstunde **nur** von 9—10 Uhr, nachm. 3—5 ab.  
**Jaharst Waldner,**  
 Wilddad,  
 Haus Schmid u. Sohn neben Deutscher Hof.

— Eine —  
**Wohnung**  
 bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Keller und Bühnenraum, ist im Hause Schöber, 1. Stod, Hauptstraße, bis 1. Juli zu vermieten.  
 Näheres **Villa Schill,**  
 Olgastr. 15.

**Noch günstigste Einkaufsmöglichkeiten**

**Haarbürsten, prima Borsten,**  
 M. 12.50 bis M. 1.40,  
**Aleiderbürsten, vorzügl. Ware,**  
 M. 14 bis M. 2.50,  
**Jahrbürsten, M. 2.55 bis M. 0.45,**  
**Friseurkäämme, M. 6.50 bis M. 1.50,**  
**Moderne Aufsteckkäämme, M. 12 bis M. 2.20,**  
**Handwaschbürsten, M. 5 bis M. 1,**  
**Schwämme, M. 30 bis M. 0.80,**  
**Sade-Mützen, M. 8.50 bis M. 4.50,**  
**Haarclipse-Garnituren, M. 40— bis M. 9,**  
 auch einzelne Instrumente,  
**K.V.-Seife und Pulver, M. 0.40**  
 100 gr. und 250 gr. 30 Pfg.,  
**Kopfwaschpulver, noch gut schäumend, 20 Pfg.,**  
**Grünlampen, gut vernickelt, M. 5.50 bis M. 1,**  
**Welleneisen, M. 3.50 bis 125 Pfg.,**  
**Haarwasser, M. 5 bis M. 1.50,**  
**Puder, jede Farbe, M. 6.50 bis M. 0.80,**  
**Haarentfaltungspuder, M. 2.50 bis M. 1.50,**  
**Parfüme, M. 14 bis M. 1.50,**  
**Haaröle, M. 2 bis M. 1.20,**  
**Mittel zur Haarpflege, M. 0.40 bis M. 9,**  
**Chr. Schmid u. Sohn,**  
 Parfümerie, Friseur-, Sport- u. Photogeschäft,  
 nur König-Railstr. 68.

Ein tüchtiges selbständiges  
**Mädchen**  
 wird bei hohem Lohn gesucht. Wer? sagt die Expedition S. 41.  
 42]